pen geben eine zarte und schöne Seide. Werden selbe jedoch auf einen lehmigen oder kalkmergeligen Boden gepflanzt und sind die Bäume den Winden sehr ausgesetzt, so ist das Laub zäh und hart und die Seide grob und steif.

Der Maulbeerbaum war bei den Alten das Symbol der Klugheit, weil er im Frühjahr spät zu treiben beginnt, wo keine Kälte mehr zu befürchten ist. Der Pelopones soll unter den letzten Kaisern von Byzanz wegen seiner Aehnlichkeit mit einem Maulbeerblatte *Morea* genannt worden sein, von *Μορβία*, dem Maulbeerbaume. Unter Justinian wurden die ersten Seiden-Cocons durch Missionäre in Bambusstäben aus China gebracht, von wo die Ausfuhr bei Todesstrafe verboten war. Merkwürdig ist es, dass die alten Griechen die Wurzelrinde gegen den Bandwurm gebrauchten und heut zu Tage gebrauchen die Landleute starke Absüde dieser Rinde des wilden Maulbeerbaumes (*Άγρια μορβία*) mit dem besten Erfolge gegen den Bandwurm und in letzterer Zeit hatte ich Gelegenheit gefunden, mich von der Wirkung dieser Wurzelrinde bei zwei Personen, die an *Taenia lata* litten und gegen denselben früher alle übrigen *Vermifuga* und auch die *Cort. radices Granator.* ohne Nutzen gebrauchten, — zu überzeugen. Ich gedenke diesem Gegenstande mehr Aufmerksamkeit zu widmen und diese Wurzelrinde genauer zu untersuchen.

— Zu den Pflanzen, die von den europäischen Aerzten mit sehr grossem Nutzen gegen scrophulöse Krankheiten angewendet werden und theils innerlich in Form von starken Absüden, als auch äusserlich als Kataplasmen, gehört die *Psoralea bituminosa* aus der Familie der *Leguminosae*. Diese Pflanze, die man Asphaltklee heisst, wird bei Dioscorides als *Τρίφυλλον* beschrieben, selbe findet sich auf Hügeln und Vorgebirgen und zwar vorzüglich in der Nähe von Theben und Libadien. Statt dieser wird auch zu denselben Zwecken die *Psoralea palaestina* verwendet.

Athen, 24. November 1852.

X. Landerer.

Correspondenz.

— Wien, im December. — Aus vielen Gegenden wird über das Blühen und Fruchtragen verschiedener Pflanzen in der Mitte des heurigen Winters, jedoch immer ohne wissenschaftlich-botanische Beigabe berichtet. Nachdem seit 77 Jahren nur zwei December so warm, wie der heurige waren, so wäre es wünschenswerth, wenn auch die Botaniker vom Fach eine so seltene Gelegenheit zu wissenschaftlichen Beobachtungen nicht unbenützt hätten vorübergehen lassen, oder bei vielleicht fortdauernden günstigen Umständen noch benützten. Durch verlässliche, datirte Verzeichnisse über die nahe am Winter-Solstitium beobachtete Entwicklung einer möglich grossen Anzahl von Pflanzen, über das Blättertreiben, Blühen und Fruchtragen könnte für künftige Forschungen ein vielleicht willkommenes Material geliefert werden. Bei diesen Beobachtungen wäre zugleich auf jene Umstände Rücksicht zu nehmen, welche einen besonderen Einfluss auf die Vegetation haben, z. B. auf die Höhe

des Ortes, Neigung gegen eine Weltgegend, Temperatur der Luft und der nächsten Quellen u. s. w., worüber ausser Queletet mehrere neuere Abhandlungen Anleitung geben, z. B. C. Fritsch, Anleitung zur Ausführung von Beobachtungen über die an eine jährliche Periode gebundenen Erscheinungen im Pflanzenreiche (aus den Sitzungsberichten der kaiserl. Akademie der Wissenschaften).

Dr. Sendtner, in der botanischen Zeitschrift „Flora“ 1851 Nr. 16 f. f.

Das Verhalten der Glashauspflanzen in derselben Periode dürfte eben auch nicht ganz zu übergehen sein.

Die Resultate solcher Beobachtungen verdienen jedenfalls eine Stelle in den botanischen Zeitschriften *). J. Bayer.

Botanischer Tauschverein in Wien.

Statuten.

Der botanische Tauschverein in Wien besteht ununterbrochen seit dem Jahre 1845.

Mit demselben kann jeder Botaniker in Verbindung treten, der nachfolgenden Bedingungen Genüge leisten zu können glaubt und er genießt so lange die Vortheile desselben, als er dessen festgesetzte massgebende Statuten in keinem Punkte überschreitet.

Der Zweck des Vereines ist: Gegenseitiger Austausch der Pflanzen, Vervollständigung der Herbarien, Erforschung einzelner Floren, gegenseitige Mittheilung und Bekanntwerdung, Hebung der Wissenschaft.

Der beitretende Botaniker wolle ein Verzeichniss jener Pflanzen mittheilen, welche er entweder sogleich einsenden oder im Laufe der Blüthezeit einsammeln kann. Ebenso wolle er seinen Desideraten-Catalog, der nach den vom Vereine ausgegebenen Catalogen oder nach Koch, Reichenbach, Maly oder Rabenhorst streng alphabetisch zu ordnen wäre, einsenden.

Je umfassender der Desideraten-Catalog ausfällt, desto leichter kann eine Ausgleichung stattfinden und mit desto ausgewählteren Exemplaren der Einsender bedacht werden. Auch richtet sich die Anzahl der Pflanzen, welche von jedem Mitgliede desiderirt werden, stets nach dem Umfange des Desideraten-Cataloges desselben. Die Desideraten des Vereines gelten immer nur für die Dauer eines Jahres. Die Theilnehmer können ihre Desideraten-Cataloge nach jedesmaliger Ausgleichung einer Sendung erneuern oder rectificiren.

Es können für *Phanerogamen* auch *Cryptogamen* oder umgekehrt gewählt werden. Cultivirte exotische Pflanzen werden ebenfalls

*) Wir werden mit Vergnügen alle uns zukommenden Mittheilungen über die Beobachtungen aussergewöhnlicher Vegetations-Erscheinungen in unser Blatt aufnehmen und ersuchen daher alle Botaniker, welche Gelegenheit hatten, in der letzten Zeit irgend eine derartige Wahrnehmung zu machen, uns solche im Interesse der Wissenschaft mitzutheilen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Bayer Johann Nepomuk

Artikel/Article: [Correspondenz. 412-413](#)